

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts u. des Stadtrates zu Bischofswerda.

Dieses Blatt enthält reichhaltig die neuesten Nachrichten, Besondere und Besondere, und ist einflussreich der Sonnabend erscheinenden „Sächsischen Erzähler“ wertvollste Ergänzung. Nummer der Jahrgangszahl 6887.

Verantwortliche Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. bis 31. April angenommen.
Staatshauptmannschaft Bautzen.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene Copyspalte 12 Pfg., unter „Eingeladene“ 25 Pfg. Der geringste Inseratbetrag 40 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg.

Bestellungen

auf den „Sächsischen Erzähler“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Postämtern u. Landbriefträgern, sowie den Zeitungsboten jederzeit entgegengenommen. Der „Sächsische Erzähler“ kostet monatlich 50 Pfg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Kapitel des Romans: „Schloß Brunnen“ kostenlos nachgeliefert.

Gemäß § 15 des Reichsgesetzes, die Unterhaltung und Führung der Zuchtballen betreffend, vom 30. April 1906, sind von der unterzeichneten Königlich Amtshauptmannschaft unter Mitwirkung des Bezirksausschusses Herr Stadtdirektor Richter, Vorath, Rittmeister Major Störker, Großhanschen, Ortsbesitzer Herrlein, Coblenz und Herr Großhanschen zu Bauern, den 30. April 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nachdem die Einziehung zu den Gemeindefinanzen beendet und das Ergebnis derselben den Anlagenschuldnern bekannt gemacht worden ist, werden auf Grund von § 20 Abs. 2 der Anlagensordnung vom 18. November 1897 alle diejenigen Personen, welche im hiesigen Orte anlagenpflichtig sind, denen aber der Anlagenschein nicht hat beibringen können, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark sich wegen Mitteilung des Einzahlungsergebnisses in unserer Kasse zu melden.

Bischofswerda, am 30. April 1908.

Nachdem die Einziehung des steuerpflichtigen Einkommens beim Vermögens der 14. Distrikt des Steuerbezirks Bautzen zur Staatseinkommen-

und Ergänzungssteuer beendet und das Ergebnis derselben den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden ist, werden in Gemäßheit der in § 46 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24.7.1900, sowie § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche im hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die nach den angegebenen Paragraphen zu erlassenden Zufertigungen nicht haben beibringen können, hierdurch aufgefordert, wegen Mitteilung der Schätzungsergebnisse sich in der hiesigen Kasse zu melden.

Stadtrat Bischofswerda, am 30. April 1908.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten und außerdem die ständige wöchentliche Unterhaltungsbeilage.

Was steht hinter den Verträgen über die Nord- und Ostsee?

In der großen politischen Welt sind in der letzten Zeit seltsame Dinge vor sich gegangen. In früheren Zeiten hat niemand etwas über eine Nordsee- oder Ostseefrage gehört, und keiner der Mächte hat dem andern Rechte auf diesen Meeren freitig machen wollen. Dieser Fall ist auch in der letzten Zeit nicht eingetreten, aber dennoch tauchte im vorigen Jahre auf einmal die Ostseefrage auf und zu ihr gesellte sich auch bald die Nordseefrage. Eine große diplomatische Aktion wurde dann in beiden Fragen in Szene gesetzt und nun sind die Verhandlungen darüber geschlossen und die Verträge über die Nord- und Ostsee unterzeichnet worden. Und was enthalten diese Verträge? Es soll alles auf diesen Meeren und für die Mächte beim alten bleiben, und der status quo, also der Zustand, wie er bisher war, soll auch ferner auf den beiden Meeren und für die Rechte der Mächte aufrechterhalten werden. Somit wäre also in dem Streite über die Rechte auf der Nord- und Ostsee nichts erreicht, was man nicht schon früher besaß. Die Sache liegt aber in Wirklichkeit doch anders. Die harmlosen Nord- und Ostseeverträge, welche in Berlin und Petersburg zwischen den beteiligten Mächten unterschrieben worden sind, bedeuten im Grunde genommen einmal wieder ein ungeheürliches Mißtrauen und einen gefährlichen Argwohn gegenüber Deutschland. Von legend einer europäischen Hafenstadt aus, es kann Stockholm oder Kopenhagen oder auch Amsterdam, vielleicht aber auch London gewesen sein, ist der schlaue Gedanke in die politische Welt im vorigen Jahre gebracht worden, daß die großen Staaten, und zumal Deutschland, sich im Notfall gar nicht daran setzen würden,

die Rechte und Interessen der kleinen Nachbarstaaten zu schonen. Ganz besonders stand Deutschland wieder einmal in dem Verdachte, daß es bei passender Gelegenheit Dänemark und Holland annectieren werde, da die Entwicklung der deutschen Seemachtstellung förmlich dazu dränge, daß diese kleinen Staaten in Deutschlands Seemacht mit einverleibt würden. Für eine große Eroberungspolitik ist dieser Gedankengang durchaus richtig, da aber Deutschland keine Eroberungspolitik treibt, sondern eine ernste Friedenspolitik pflegt, so ist von Deutschland selbst die Anregung ausgegangen, die Rechte und Interessen auf der Nordsee und Ostsee für die beteiligten Staaten durch Verträge festzusetzen. Und da auch Schweden wegen der Alandinseln und ihrer möglichen Befestigung durch Rußland eine schwere Bedrohung seiner Selbständigkeit befürchtet, so wurde dann auch Schweden zu den Vertragsverhandlungen hinzugezogen. Merkwürdigerweise befindet sich aber über die Alandinseln kein Abkommen in dem neuen Ostseevertrage und es scheint so, als ob ein alter Vertrag von 1856, der Rußland die Befestigung der Alandinseln verbietet, als Regelung dieses Punktes gelten sollte. Der Nordsee- und Ostseevertrag gehört also in die Klasse der großen diplomatischen Verhöhnungsaktionen, welche den Frieden noch mehr beschleunigen sollen. Sicher wünschen auch heutzutage alle Staaten aufrichtig den Frieden, da die Folgen jedes Krieges ja unersprechbarer als je sind. Aber der Wahrheit zu Ehren muß man auch sagen, daß durch Verträge allein noch niemals ein Krieg verhütet worden ist, und wenn es in spätem Jahren einmal dahinkommen sollte, daß große Mächte und Interessenkonflikte durch einen gewaltigen Krieg ausgefochten werden, dann wird man schon sehen, daß die Verträge dann weiter nichts sind, als Schriftstücke, an die sich das Schwert der kriegsführenden Parteien nicht im geringsten lehnen wird. Und die kleinen Staaten, die sich in Friedenszeiten so gern mit Verträgen alle möglichen Garantien für ihren Fortbestand geben lassen, werden in Kriegszeiten

leicht die Erfahrung machen, daß sie gar keine Rechte haben, weil sie keine Kräfte besitzen. So ist der Verlauf der Weltgeschichte immer gewesen, nur der Starke erhielt Recht und der Schwache wurde verschlungen. **Δ**

S a c h e n.

Misericordias Domini. Ein fremd klingender Name und doch eine bekannte Haupt- und Höhentatsache innerhalb der christlichen Religion: die allerbarmende Gnade des Herrn. Von ihr redet die Losung des kommenden Sonntags. Wunderbare, in tiefste Seelentiefe greifende Freudenbotschaft: Misericordias Domini — Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich! Im Lichte von Ostern will's verstanden sein. Der Fürst des Lebens, den das Grab nicht behalten durfte, er hat's uns vermittelt. Eine schlichte religiöse Weisheit. So einfach, daß es die Kinder in der Schule ohne Schwierigkeit begreifen. Aber vor dem grübelnden Verstande einer skeptischen, an den bloßen Erdenstaub gebundenen Weltanschauung etwas so Geheimnisvolles, daß sich die Rätsel nur häufen und verdichten, je mehr die tühle Neugier in sie dringen will. Herder nannte die Religion das Mark der Gesinnungen eines Menschen, und einer unserer modernsten Religionsphilosophen, Georg Simmel, erklärt: „Das religiöse Leben schafft die Welt noch einmal, es bedeutet das ganze Dasein in einer besondern Tonart...“ Man muß es zugeben, dem religiösen Glauben eignet eine Provinz für sich mit fleghafter Ausbreitungstendenz. Mit dem Herzen wird geglaubt und der Glaube an die Gottesgnade in Christo konnte und kann die Welt überwinden. Er allein. Gewiß ist's interessant, auch andern Religionen nachzuspüren und allerlei Analogien und äußere Ähnlichkeiten aufzuzeigen, aber nur umso fröhlicher leuchtet die unüberwindbare Einzigartigkeit des evangelischen Christentums. Da sind wirkliche Lebensstimmen. Sie tönen allen Hemmungen zum Trotz. Sie weben sich fort und fort zu seligen Hoffnungsmelodien.